

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreispaltige Korpuszeile oder  
deren Raum 13 $\frac{1}{2}$  Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 114.

Sonntag den 16. Mai.

1886

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Die „Ämtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen u. s. w.“ bei Herrn Gebr. Schwarz, Burgstraße Nr. 13 ist aufgehoben. Von jetzt ab bestehen nur noch folgende „Ämtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen“:

- 1) bei Herrn Kaufm. Carl Brendel, Gotthardstraße 45,
- 2) bei Herrn Restaur. Gust. Schwandler, Steinstr. 7,
- 3) bei Herrn Kaufm. und Agent F. Thomas, Neumarkt 75 und
- 4) bei Herrn Kaufmann D. Wirth, Breitestraße 9. Merseburg, den 14. Mai 1886.

Kaiserliches Postamt.  
Koch.

#### Bekanntmachung.

Nachstehenden Nachtrag zu dem Ortsstatut über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg:

Zu dem Ortsstatut über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg vom 16. März 1870 nebst Nachtrag vom 15. Januar 1875 wird in theilweisiger Aenderung desselben Folgendes beschloffen:

1. Die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule (§ 1 des Ortsstatuts) erstreckt sich nur auf solche Handwerksgehilfen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter, welche das siebzehnte Lebensjahr nicht überschritten haben.
2. Der Unterricht am Sonntage wird auf die Zeit von 11 bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr verlegt.  
Merseburg, den 19. Februar 1886.

Der Magistrat.

(94.) Reinefarth. Böhender. Olte. Wiltj. Kops. Körner. Eichhorn. Schwickert. Blankenburg.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

(94.) Krieg. Meyer. Grube. J. Richter. Schönberger. Durbeck. Pecholt.

Vorstehender Nachtrag zu dem Ortsstatut über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg wird genehmigt.  
Merseburg, den 20. April 1886.

#### Der Bezirks-Ausschuß.

(94.) v. Kellermann.  
bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.  
Merseburg, den 14. Mai 1886.

#### Der Magistrat.

#### Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 17. Mai 1886, Abends 6 Uhr.

1. Genehmigung des zwischen der Königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen hier als Vertreterin des Christianiens-Bauhauses wegen einer von dem Letztern erworbenen Feldparzelle.
2. Anstellung des Prozeßes gegen den Dachdeckermeister Göbe auf Beseitigung des Kalkofens und Freilegung des Terrains auf dem Scheitplatz.
3. Bewilligung eines Zuschusses zur Volksbibliothek aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse.
4. Kenntnißnahme von dem Schreiben der Königl. Eisenbahn-Direction in Erfurt wegen Heranziehung der Thüring. Eisenbahn zur Kommunalsteuer hier.

5. Kenntnißnahme von der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten, die Verwendung von Zinsüberschüssen der Sparkasse betreffend.
6. Bewilligung einer Entschädigung an den Fuhrmann Eckardt für erlittenen Schaden durch Ueberschwemmung der Kläwieien.
7. Uebertragung eines Pachtverhältnisses von der verehel. Knochländer Kolbe auf den Fuhrwerksbesitzer Obeling.
8. Ortsstatut, betr. die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg.

#### Geheime Sitzung.

Personalien.  
Merseburg, den 14. Mai 1886.  
Der Vorsteher der Stadtverordneten.  
Krieg.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 15. Mai.

#### Das neue Maigesetz.

Am Montag ist die kirchenpolitische Vorlage vom Abgeordnetenhaus endgültig mit 260 gegen 108 Stimmen angenommen worden. Die königliche Sanction wird voraussichtlich nicht lange auf sich warten lassen, und so werden wir ein neues Maigesetz haben, welches uns den Frieden bringt, im Gegensatz zu jenen Maigesetzen, welche vor dreizehn Jahren den Kampf eingeleitet und dem Staats- und Volksleben so manche Wunde geschlagen haben.

Die dritte Verathung hat sich kaum noch mit der neuen Vorlage im Besonderen beschäftigt; die Redner suchten vielmehr die Bedeutung des gegenwärtigen Schrittes im Gegensatz zu demjenigen, welcher vor dreizehn Jahren unternommen wurde, darzulegen und sich in allgemeine Betrachtungen über den Friedensschluß, über seine vermeintlichen Folgen und Gefahren einzulassen. In dieser Beziehung wurde von den nationalliberalen Gegnern hauptsächlich hervorgehoben, daß die der katholischen Kirche eingeräumten Zugeständnisse eine Vereinträchtigung der Interessen der evangelischen Kirche enthalten und daß die Staatsgewalt durch die katholische Kirche und den Ultramontanismus werde beeinträchtigt werden.

Es ist richtig, was Herr Gneist am Montag noch einmal ausführte, daß es sich bei dem bisherigen Kampfe um die Sicherung des friedlichen Nebeneinanderlebens zweier großer Confectionen durch eine mächtige schiedsrichterliche Stellung der Staatsgewalt handelte, aber nicht richtig, daß die alten Maigesetze allein eine Gewähr für die Durchführung und Aufrechterhaltung dieser Rolle der Staatsgewalt enthielten, und daß nach der Aenderung dieser Gesetzgebung der Kampf der Confectionen und das siegreiche Vordringen des Katholicismus beginnen werde. Wenn etwas dem Letztern förderlich gewesen, so waren es gerade jene Gesetze, welche zwar nach unserer Meinung den Widerstand der katholischen Kirche nicht zur Folge haben mußten, thatsächlich aber

zur Folge hatten und die Kraft und das Leben der katholischen Kirche außerordentlich gestärkt haben. Aber die Kraft und Macht der katholischen Kirche bedeutet keineswegs die Ohnmacht der evangelischen. Im Gegentheil hat die kräftige Entwicklung der katholischen Kirche wesentlich dazu beigetragen, auch der evangelischen Kirche das Bewußtsein ihrer geistigen Kraft und Stärke zurückzugeben, und ein Rückblick auf die Entwicklung, welche die evangelische Kirche während der Culturkampfszeit genommen hat, liefert den deutlichsten Beweis dafür, daß es mit ihr vorwärts, nicht rückwärts gegangen ist, und daß auch die evangelische Kirche heute trotz aller inneren Kämpfe noch außen hin fester und geeinigter dasteht als vorher. Weßhalb also aus dem gegenwärtigen Friedensschluß für die evangelische Kirche Gefahren entstehen sollen, ist uns unerfindlich. Der Staat als solcher wird nach wie vor eine schiedsrichterliche Stellung einnehmen: es ist dies in der Natur des preussischen Staates als eines paritätischen Staates begründet, und so lange der Staat nicht der katholischen Kirche allein seinen starken Arm leihen sollte, was, wie der Abgeordnete Brühl bemerkte, außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt, wird die Entwicklung der evangelischen Kirche nichts zu befürchten haben. Eine wesentlich andere Frage ist es, ob und in welcher Weise der evangelischen Kirche dem Staate gegenüber eine weitere Selbständigkeit eingeräumt werden kann. Diese auch bei der Montagsdebatte berührte Frage hat indessen doch zunächst, soweit die Stellung der evangelischen Kirche gegenüber der katholischen Kirche in Betracht kommt, nur eine mindere Bedeutung.

Was nun aber den Gegensatz zwischen Ultramontanismus und Staatsgewalt anbetrifft, so kann derselbe selbstverständlich nicht geleugnet werden; wir haben ihn im politischen Leben bis in die letzte Zeit zur Genüge kennen gelernt. Wir bekämpfen aber, daß der Ultramontanismus, den ein liberales Blatt richtig als das Streben nach „Unterwerfung der Menschen unter kirchliche Botmäßigkeit nach Herstellung der kirchlichen Herrschaft über Schule und Wissenschaft, Denken und Thun, nach Deposition des Staates“ bezeichnet, in der Folge durch die der katholischen Kirche eingeräumten Zugeständnisse ein Uebergewicht erlangen wird. Gesetze — das haben wir gesehen, — vermögen den Ultramontanismus nicht zu bekämpfen, haben ihn eher noch gestärkt. Niebergelassen kann er nur werden durch Waffen des Geistes, durch die Pflege des nationalen Lebens, durch Erweckung patriotischen Sinnes. Wer will aber behaupten, daß das „neue Maigesetz“ die wirksame Vethätigung dieser Gegenwehr irgendwie behindere? Im Gegentheil, gerade nach dieser Richtung wird der Friede zwischen dem Staat und der katholischen Kirche dem Ultramontanismus mehr Abbruch thun als der Kampf, der sein Lebenselement ist, er wird der Vethätigung nationalen Lebens und patriotischen Sinnes weiteren Raum schaffen. Im Uebrigen sind wir

überzeugt, daß die katholische Kirche ihrerseits auch dem Staate eine starke Schutzwehr sein werde in der Bekämpfung des anarchischen Geistes, dessen Niederhaltung für ihn die höchste Sorge ist, und daß das religiöse Leben zum Wohle des Staates neuen Aufschwung erhalten werde.

Wir halten die bestirhten Gesetze für Schreckgespenster; sie sind zum großen Teil Phantasiestalten, welche im Grunde doch nur darin wurzeln, daß nach der Ansicht derjenigen, welche jetzt lauter Gefahren sehen, es die Curie an Klarheit in ihren Zuständen habe vermissen lassen: wollten doch die Liberalen unter der Voraussetzung größerer Klarheit in den Zuständen dem Kirchengesetze zustimmen. Auch die Unklarheit oder Unsicherheit, welche von gegnerischer Seite in dem neuen Gesetz gefunden wird, macht jene Gefahren nicht wahrcheinlicher: der kirchliche Friede hängt nicht von Gesetzparagraphen oder genauen Definitionen ab, sondern von dem Geiste, in welchem er in der Praxis ausgeführt wird. Daß dies in gutem Sinne zum Wohle des Vaterlandes geschehen werde, ist eine Hoffnung, die durch keinerlei Bemängelungen des Friedenswerkes beeinträchtigt werden kann, an der wir vielmehr getroßt festhalten dürfen.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetentaus.

74. Plenarsitzung vom 14. Mai 1886.

Das Haus der Abgeordneten nahm in seiner heutigen Sitzung nach wenig belangreicher Debatte unter Ablehnung einiger deutschfreimüthiger Amendements das polnische Verlehrsanstellungsgezet in der Fassung des von der Abgeordnetenkammer (nationalis), v. Karzbaupt (deutschf.) und Hr. v. Zeblich-Neufürst (freisinnig) gemeinsam eingebrachten Antrages in namenschlicher Abstimmung mit 202 gegen 136 Stimmen der Polen, des Centrum und der deutschfreimüthigen Partei an und verwies darauf nach kurzer Debatte, in welcher sich Finanzminister Dr. v. Scholz beifällig überlegung aller noch abzuhandelnden Besenheiten zur Verheiligung an den kommissarischen Beratungen bereit erklärte, die Vorlage betreffend die Verheiligung der schwedischen Schuld von 30 Millionen Markt an die Budgetkommission.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Der Erzbischof Dinder hat zu seinem Vertreter für die erzbischoflichen Funktionen interimistisch den Weihbischof Dr. Cybischowski in Gnesen, zu seinen Generalvikaren in Gnesen den Domherrn Korystowski, in Posen den Prälaten Lisowski, zu Ordinariatsräthen die Domherren Maryanski, Dorzewski und Probst Lejczek ernannt.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, ist von Wiesbaden in Berlin eingetroffen und vom Kaiser empfangen. Am Freitag konferierte der Botschafter mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Sonnabend reist der Botschafter nach Petersburg weiter.

Der frühere Unterstaatssekretär Jacobi wird bereits in den nächsten Tagen die Geschäfte des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium in Berlin wieder übernehmen.

Zur Vorbereitung von Vorschriften über die Verwendung gesundheitsgefährlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln, sowie von Gebrauchsgegenständen ist im Reichsgesundheitsamt in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Geheimrathes Köhler eine Kommission zusammengetreten, in die auch hervorragende Industrielle der interessirten Branchen berufen wurden.

Die „Fuldaer Zeitung“ erklärt die Nachricht, es werde eine neue Bischofskonferenz in Fulda stattfinden, für unbegründet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte darauf hingewiesen, daß bei dem Vanquet zur Feier der Einführung des Bischofs Dr. Tzfel von Emelund von diesem Herrn und dem Bischof Rasmjanowski sehr patriotische Reden gehalten seien, und gefragt, weshalb das nicht auch von den Bischöfen von Trier und Köln geschehen sei. Die „Köln. Zeitung“ bemerkt dazu: Wenn die Nordd. Allg. Ztg. wüßte, in welche Umgebung der Erzbischof von Köln auf seinem neuen Sitze gerathen ist und in welcher ausschließlichen Umgebung der Bischof von Trier sich hält, so wäre ihr verständlich, daß diese beiden Kirchenfürsten ein warmes, unumwundenes Wort für das preussische

Vaterland nicht wagten; der Bischof von Trier hätte es ohnehin wahrcheinlich nicht gefunden.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat das Offizierkommunalksteuergezet in erster und zweiter Lesung angenommen und zwar mit dem freimüthigen Antrage, das Heirathsgut der Offiziere, das sogen. Kommissvermögen, nicht auszuschließen. Nur das Heirathsgut der Offiziere, welche sich vor Inkrafttreten des Gesetzes verheirathet, soll so lange steuerfrei bleiben, als die Betreffenden die unteren Chargen (bis zum Hauptmann einschließlich) bekleiden. Die Annahme erfolgte einstimmig.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Oesterreicher merken jetzt auch, wie Zollverrierereien thuen. Rumänien hat die Zollvertragsverhandlungen mit Oesterreich abgebrochen und ist damit der Vertragsabschluss aussichtslos geworden. Die oesterreichische Industrie erleidet damit eine schwere Schädigung.

**Belgien.** Die Kammern haben den Subventionsvertrag der belgischen Regierung mit dem Norddeutschen Lloyd (80 000 M.) genehmigt. Diese Summe ist für das Anlaufen der deutschen Reichspostdampfer in Antwerpen.

**Frankreich.** Die Staatseinnahmen Frankreichs weichen auch im April einen Ausfall auf und zwar von 7557 875 Fr. gegen den Voranschlag und 4934 300 Fr. gegen 1885. In den ersten vier Monaten ergaben die Einnahmen ein Minus von 32 950 450 Fr. gegen den Voranschlag und ein Minus von 25 286 800 Fr. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

**Großbritannien.** Am Freitag beschloßen in London 130 liberale Abgeordnete, gegen Gladstone's irische Gesetze, wie sie jetzt gefaßt sind, zu stimmen.

Nach Dublin sind 2 Millionen Patronen und anderes Kriegsmaterial geschafft.

**Orient.** Durch vom König Georg unterzeichnete Ordre des neuen Ministeriums Valois ist die griechische Kammer nunmehr zum nächsten Mittwoch einberufen worden. Den auf griechischen Inseln befindlichen Abgeordneten wird freie Passage durch die Blokadenflotte nach Athen gewährt. Nach einigen scharfen Verhandlungen in der Kammer wird sicher mit der Abrüstung begonnen. Die auf dem Marsch nach der Grenze befindlichen Truppen haben auf Befehl des Kriegsministers bereits Halt gemacht. Die griechische Flotte liegt bei Salamis, aber ohne geheizte Maschinen.

Der russische Regierungsanzeiger behauptet, Londoner Zeitungsrespondenten hätten den Versuch gemacht, die Kretenser für England zu gewinnen, seien damit aber abgewiesen.

Fürst Alexander von Bulgarien reist Ende d. M. zum König Karl von Rumänien nach Bularest. Die Reise hat aber keinerlei politische Bedeutung.

## Aus der Stadt und Umgebung.

\*\* Der auch unserm Publikum von seinem mehrmaligen Auftreten hier in Merseburg genugsam bekannte Preisringer und Athlet, Hr. Windsor, wollte, wie uns geschrieben wird, am 10. d. M. Nachmittags auf dem Schützenhausplatz in Görlich eine „Kieskanone“ auf seinen Schultern abfeuern, wie er das schon an vielen Orten gethan. Eine gewaltige Zuschauermenge war versammelt; einer der drei üblichen Probeschüsse aus der Kanone war bereits abgegeben, der Athlet sitzt auf dem Kanonengestell und hält die glimmende Cigarre ins Zündloch; der zweite Schuß kracht, aber das dicke gusseiserne Rohr springt entzwei und die Trümmer fliegen nach allen Seiten auseinander; zwischen Arm und Brust Windsons hindurch nimmt das größte der abgepresstgen Stücke seinen Weg, ein anderes reißt dem Manne den Hut vom Kopfe, einige kleinere Theile prallen gegen einen Baum, ohne die vor demselben stehende Gruppe von Zuschauern irgendwie zu beschädigen; weder Windsor noch irgend Jemand aus dem Publikum hat bei dem Vorfall, der leicht unfügliches Unheil hätte anrichten können, eine Verletzung davongetragen. Windsons Hut war das einzige Opfer der Explosion. Wäre letztere erfolgt, nachdem Windson bereits das Kanonenrohr auf seine Schultern geladen, so wäre sicherlich die Sache nicht so glimpflich abgegangen. Vom Publikum

überfahen die Meisten die Sachlage erst, nachdem sich der Pulverdampf verzogen.

g. Am 20. Mai wird der hiesige Zweigverein der deutschen Lutherstiftung im „Tivoli“ seine diesjährige Generalversammlung abhalten, in welcher über den Fortgang der Vereinsache Bericht erstattet werden soll. Bekanntlich hat Se. Majestät der Kaiser durch Allerhöchsten Erlass vom 1. August 1885 das Protektorat über den Centralverein der deutschen Lutherstiftung in Berlin übernommen, auf dessen Anregung in unserer Provinz die Hauptvereine zu Magdeburg und zu Halle entstanden sind. Im Bereiche des letzteren haben sich die Zweigvereine in Zeitz, Torgau, Bitterfeld, Beyer-Naumburg, Merseburg und Erfurt gebildet. Zweck der deutschen Lutherstiftung ist, den evangelischen Pfarrern und Lehrern die Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern, und es wird dazu eine ähnliche Ausdehnung und Wirkung erstrebt, wie sie dem Gustav-Adolfs-Verein beschieden worden ist. — Eine recht zahlreiche Beteiligung von Freunden der evangelischen Kirche, welche noch nicht Mitglieder des hiesigen Zweigvereins sind und sich über die Zwecke näher unterrichten wollen, wird sehr erwünscht sein.

— Höherer Anordnung gemäß sollen die Landwirthschaft und Gartenbau treibenden Personen zur Bekämpfung und Ausrottung der Disteln aufgegeben werden, die auf den ihnen bewirthschafteten Weiden und Saatzfeldern vorkommen, nicht minder auf den nicht landwirthschaftlich benutzten Flächen, welche letztere erst als Hauptbrutstätten der Disteln sich erweisen, ferner an Wällen, Gräben und namentlich auch in jungen Holzschlägen, sowie in Gärten. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Maßregel im Interesse der Landesculture liegt und eine allgemeine Ausführung derselben auch deshalb nöthig ist, weil der durch Unterlassung der Distel-Vertilgung erwachsende Schaden infolge des Samenflugs auch auf die Besitzungen der dagegen gänzlich schutzlosen Nachbarn sich erstreckt.

\* Im „Amtsblatt“ der hiesigen Königl. Regierung lesen wir: Der Predigamtscandidat Karl Max Christian David ist zum Hülfsprediger für die Dom- und St. Magimi-Parochie zu Merseburg ernannt worden. — Bei der königlichen General-Commission zu Merseburg ist der seitigerige Bureau-Diatar Keumeher zum etatsmäßigen Bureau-Assistenten ernannt worden.

\*\* Im Laufe dieses Sommers werden unter Leitung des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Schreiber à la suite des General-Stabes der Armee trigonometrische Vermessungen stattfinden, welche auch den hiesigen Kreis berühren. Der königliche Landrath Herr Weiblich weist die Ortsbehörden des Kreises an, diesen Arbeiten keine Hindernisse in den Weg zu legen, dieselben im Gegentheil nach Möglichkeit fördern zu helfen.

\*\* Freunden der Landwirthschaft sowie der Natur-Wissenschaft wird morgen Sonntag in der Versammlung des Bauern-Vereins, welche Nachm. 3 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ stattfindet Gelegenheit geboten, viel Lehrreiches und Interessantes zu hören. Herr Dr. Morgen-Halle spricht über das Thema: „Neuere Erfahrungen über Anwendung von Kraftfuttermitteln“ und Herr Dr. Ebler, hier über das Thema: „Die Vergangenheit unserer Erde.“ Auch Nichtmitglieder haben als Gäste Zutritt.

§§ Die warme Witterung wird nun auch bald unserem Trompeter-Corps ermöglichen, den Anfang mit den Sommer-Abonnement-Concerten zu machen; dieselben werden abwechselnd im Pischgarten, im Cafingarten und im Garten der Fünfenburg stattfinden.

\*\* Morgen Sonntag unternimmt der hiesige Männer-Turnverein eine Turnfahrt nach Schafstädt. Der Abmarsch erfolgt früh 6 Uhr vom Eisenbahnübergang der Lauchstädter Straße aus. — Am Nachmittage macht der Dilettanten-Verein einen Ausflug mit Damen nach Trebnitz. Versammlung 2 Uhr im Augarten.

\*\* Am Montag Abend 6 Uhr findet eine Stadterordneten-Sitzung statt, zu welcher die Tagesordnung im amtlichen Theil der heutigen Nr. enthalten ist.

\*\* Die Eröffnung der Saison im benachbarten Bad Lautenthal erfolgt am 16. Mai cr.

— Anlässlich des morgigen Sonntag den 16. d. M. in Weimar stattfindenden Wettrennens wird von dieser Station 11 Uhr Abends ein Personen-Extrazug nach Halle abgelassen, welcher 1 Uhr 6 Min. Nachts in Merseburg, 1 Uhr 22 Min. Nachts in Ammendorf eintrifft und anhält, so daß den Besuchern der am Sonntag im Großherzogtl. Hoftheater in Weimar zur Aufführung kommenden Oper von Boieldieu „Die weiße Dame“ günstige Gelegenheit zur Rückfahrt geboten ist.

☺ Der Maifärsport steht in voller Blüthe. Die warmen Tage haben den braunen Gesellen auf die Beine geholt und in der Kinderwelt ist eifrige Nachfrage darnach. An und für sich ist die Vernichtung der gefährlichen Thiere nützlich, wenig erfreulich aber die Thierquälerei die dabei getrieben wird. Die Käfer werden mit Nadeln durchbohrt, ihnen Fühlhörner und Beine ausgerissen u. Wehsal? Und wie es Anfangs mit den Käfern gemacht wird, so geht es später auch mit anderen Thieren, bis die Thierquälerei zur Leidenschaft wird. Das sind keine unschuldigen kindlichen Scherze, sondern große Unarten, die mit aller Strenge ausgerottet werden müssen. Geh's nicht in Gutem, so geh's mit dem Stock! Die Thierquälerei schafft bei den Kindern eine Gefühlslosigkeit und Verrohung, und diese noch ganz etwas Anderes! Es ist damit, wie mit dem Raschen. Wer nascht, stiehlt später.

\*\* Ein für Dienstherrschaften wichtiger Prozeß gelangte vor einiger Zeit vor dem Kammergericht, in der Rekursinstanz, zur Entscheidung. Der streitige Punkt betraf den § 36 der Gesindeordnung, welcher lautet: „In allen Fällen, wo Weihnächts- und Neujahrs-geschenke während eines Dienstjahres wirklich gegeben worden, kann die Herrschaft dieses auf den Lohn anrechnen, wenn der Dienstvertrag im Laufe des Jahres durch Schuld des Gesinde wieder aufgehoben wird.“ Vorliegend hatte die verklagte Herrschaft ihrem Dienstboten Stoff zu einem Kleide als Weihnachtsgeschenk gegeben, wofür sie 15 Mark bezahlt hat, und diesen Betrag dem schon im April, vor Ablauf des Dienstjahres, abziehenden Gesinde von dem Lohne in Abrechnung gebracht, weil der Stoff bereits verarbeitet war. Das Gericht 1. Instanz verurtheilte indeß die verklagte Herrschaft zur Zahlung der in Abzug gebrachten 15 Mark, da dieselbe nicht ohne Weiteres den verabredeten Gegenstand an Stelle des geschenkten Stoffes zurückfordern könne (§ 1165, Theil 1 Titel 11 A. L. R.) und eine Kompensation des geschenkten Gegenstandes gegen die eingeklagte Geldforderung nach § 344, Theil 1, Titel 16 A. L. R. überhaupt nicht zulässig ist. Den gegen die Entscheidung seitens der Verklagten eingelegten Rekurs, der sich auf den Wortlaut des oben allegirten Paragraphen der Gesindeordnung stützte, hat das Kammergericht zurückgewiesen. „Der § 1165, Theil 1 Titel 2 A. L. R.“ heißt es in der Begründung des Rekursbescheides, „findet hier keine Anwendung, weil die Anrechnung auf Grund positiver Vorschrift erfolgt ist, und würde höchstens die Rückforderung des Kleides in jetzigem Zustande gerechtfertigt haben. Aber auch § 347, Theil 1 Titel 16 A. L. R. kann nicht angewendet werden, weil nach § 374 ibid. Zahlungen und andere Leistungen überhaupt nicht kompensirt werden. Aus diesen Gründen ließ sich die Anrechnung des Einkaufspreises des Kleides nicht rechtfertigen.“ — Aus dieser Entscheidung ergibt sich für die Dienstherrschaften die Lehre, ihre Weihnachtsgeschenke an Dienstboten nur in baarem Gelde zu machen.

§§ Keine Regel ohne Ausnahme — das bewährte sich in diesem Jahre an den drei gefährdeten Tagen des Mamertus, Pancratius und Servatius, die auf vergangenen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag fielen und sich keineswegs als die übelberufenen Weilmörder erwiesen; sie waren im Gegentheil von ganz angenehmer Temperatur, während es in den ersten Tagen des Mai rau und kalt war. Man sieht, die Wetterregeln treffen keineswegs allemal ein.

\*\* Unsere Stadtkapelle giebt Sonntag Abend 8 Uhr im Saale der „Kaiser-Halle“ ein Extra-Concert; das Entree beträgt 30 Pf.

\*\* Der hiesige Bienenzüchter-Verein hält Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Rössen eine Wanderversammlung ab. Gäste sind willkommen.

☽ Morgen Sonntag, den 16. ds. feiert Herr Ortsrichter Stärke in Geißelröblich das seltene Fest der goldenen Hochzeit und bringen wir zu dieser Feiertlichkeit die herzlichsten Glückwünsche dar.

### Vermischte Nachrichten.

— Die Besichtigung der combinirten Gardinfanteriebrigade auf dem Tempelhoferfelde bei Berlin, welche der Kaiser am Donnerstag Vormittag vorgenommen, ist demselben durchaus gut bekommen. Für Freitag war eine Brigadebesichtigung in Potsdam in Aussicht genommen, doch wurde dieselbe des schlechten Wetters wegen auf Montag verschoben. Freitag Mittag empfing der Kaiser den Besuch der in Berlin eingetroffenen Frau Großherzogin von Baden, welche bis zur Abreise nach Ems bei ihrem kaiserlichen Vater verbleibt. — Die Kaiserin Augusta wird Sonnabend Abend in Baden-Baden erwartet.

— Aus München wird telegraphirt, daß der Ministerialdirector v. Ziegler, der vom König Ludwig nach Schloß Berg berufen worden ist, dorthin zurückgekehrt sei. Es soll Aussicht auf eine Verständigung vorhanden sein. Das Amt eines Königlich-kabinettssekretärs übernimmt Herr v. Ziegler nicht wieder.

— Die nach Berlin zurückgekehrte Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, von welcher vor einigen Wochen behauptet wurde, sie werde sich mit einem Freierin v. Wangenheim vermählen, fuhr in offener vierspänniger Equipage vor dem Palais des Kaisers vor, um den Majestäten ihre Aufwartung zu machen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche letztere jetzt ebenfalls nach Hamburg gekommen ist, werden zu der großen Frühjahrsparade nach Berlin zurückkehren.

— Generalheldmarschall Graf Moltke war Donnerstag früh von seiner Festung Kreisau in Breslau angekommen. Bald nach seiner Ankunft begab sich der Marschall in Zivilkleidung nach dem Rathhause, um dort die Renovationen arbeiten in Augeinsicht zu nehmen.

— Am Donnerstag hielt die freikonser-vative Partei im Englischen Hause in Berlin ein Fraktionsdiner ab. Die Minister Dr. Friedberg, von Bötticher, von Gohler und Bronsart von Schellendorf, sowie der Präsident von Köller nahmen daran Theil. Abg. Stengel brachte den Trinitzpruch auf den Kaiser aus.

— Der deutsche Handelstag hat am 13. sein fünfundsranzigjähriges Jubiläum gefeiert.

— Auf eine entsetzliche Weise ist in Berlin ein alter, 60jähriger Mann, welcher seit Jahren sein Augenlicht verloren hat, ums Leben gekommen. Derselbe rieb sich zur Stärkung jeden Abend seinen Körper mit Franzbranntwein ein. Als er dies kürzlich wieder that, war es in seinem Stübchen bereits dunkel geworden, so daß man ihm Licht angezündet hatte. Durch einen Zufall kam das Licht mit verschütteten Branntwein in Berührung, und mit schweren Brandwunden wurde der Mann aufgefunden, denen er auch erlag.

— Durch einen heftigen Wirbelwind sind in Madrid und in der nächsten Umgegend große Werwüstungen angerichtet worden; zahlreiche Häuser sind zerstört, der obere Theil des Thurmes der Kirche San Jeronimo ist eingestürzt. Die Zahl der bei der Katastrophe

ums Leben gekommenen wird auf 50, die der Verwundeten auf 400 geschätzt. Tausende von Bäumen sind enturzelt worden.

— Aus Chicago wird ein ganz unerwartetes Nachspiel der Anarchisten-Revolte telegraphisch gemeldet. Die Horde war in ein Drogengeschäft eingebrochen und hatte dort, was man für Spirituosen hielt, ausgetrunken. Bald stellte sich heraus, daß darunter auch Gift-Lösungen enthalten waren. Eine große Anzahl der Einbrecher erkrankte, acht von ihnen sind bereits gestorben.

### A n z e i g e n .

**General-Versammlung** des Zweigvereins der deutschen Luther-stiftung für Stadt u. Kreis Merseburg **am 20. Mai, Abends 6 Uhr** im „Eivoli“ hierseits wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins hienächst eingeladen werden. Merseburg, den 14. Mai 1886.

Der Vorstand J. A. Grube.

**Liebig's Fleischextract**, billigste Preis: — bei 5 Büchsen jeder Größe Vorzugspreis —  
**van Houtens und Bloofers** holländisches Cacaopulver in Bleibüchsen, bei 5 Pfd. Vorzugspreis.  
**Sprengel's** garantirt reines Cacaopulver, das Pfd. 2 Mk. 20 Pf., in der **Drogen- und Farbenhandlung von Oscar Leberl**, Burgstraße 16.

**Für Augenranke** ist **Augenarzt Dr. Schwabe** Leipzig, Querstraße 12 (Nähe der Hauptpost) Wochentags 9–11. 2–4 Uhr; Sonntags 2–3 Uhr zu sprechen.

**Bayrisch Exportbier** aus der Brauerei von **C. Berger** in Originalflaschen stets vorräthig bei **Mörsch**, Galleische- und Lindenstraßenecke.

**Tapeten.**  
Weinen werthen Kunden, sowie einem gebreiten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mir ein Lager von **Tapeten** zugelegt habe und bitte bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Empfehle **Tapeten** von 18 Pf. an, **Goldtapeten** von 50 Pf. an p. Rolle bis zu den feinsten.  
Achtungsvoll **J. Weibgen**, Tapezierer, Markt 27, 1 Treppe.

**Maisirer auf Bettzeuge** unter sehr günstigen Conditionen gesucht. Offerten unter „Bettzeuge“ an **J. Barch & Comp.**, Annonc-Expedit. Halle a. S. erbeten.

Mit gegenwärtigem erlaube ich mir mein assortirtes Lager von **eichenen, buchenen, eschenen, rüsternen, birkenen** **Böhlen** und **Brettern** verschiedener Art, sowie aller Sorten **Kant- und Rundhölzern** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig offerire billig, **Bettstollen, Bettfüße Treppentaljen** u. s. w. Achtungsvoll

**F. W. Sempf.** Dampf-Sägewerk und Holzhandlung.

# Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.  
 übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen  
**Einzige deutsche Gesellschaft, welche unanfechtbare Policen ausstellt. Wer sich versichern will, unterlasse es daher in seinem eigenen Interesse nicht, Kenntniss von den überaus vortheilhaften Bedingungen der „Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig“ zu nehmen, welche Jedem auf Wunsch gratis übersandt werden.**

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 gezahlte Versicherungssummen: **42 299 172 M.**

| Versicherungsbestand | Vermögen      | Jahreseinnahme | Jahresüberschuss | Dividende |
|----------------------|---------------|----------------|------------------|-----------|
| 1880: 164 590 650 M. | 31 410 576 M. | 7 148 210 M.   | 1 679 818 M.     | 40 %      |
| 1881: 176 515 350 „  | 34 413 912 „  | 7 672 693 „    | 1 624 526 „      | 40 %      |
| 1882: 188 491 800 „  | 38 127 409 „  | 8 384 710 „    | 2 062 615 „      | 40 %      |
| 1883: 201 543 550 „  | 42 480 539 „  | 9 079 539 „    | 2 306 004 „      | 39 %      |
| 1884: 218 682 400 „  | 47 190 191 „  | 9 828 523 „    | 2 484 792 „      | 41 %      |
| 1885: 237 637 *50 „  | 52 588 091 „  | 10 916 158 „   | 2 605 626 „      | 42 %      |

Dividende der Versicherten für 1886 u. 1887: **43 %** der ord. Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B. Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse ohne Abzug den Versicherten durch die Dividende zufallen  
 Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter in Merseburg: **Fried. M. Kunth, E. Möbius, Lehrer, Lützen: Richard Gregor, Lehrer.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich auf seine Unteraltenburg Nr. 11 eröffnete „Posamenten-, Kurz- & Eisenwaaren-Handlung“ aufmerksam zu machen, und sichert bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise zu.  
 Merseburg im Mai 1886. **Hugo Nell.**



**J. G. Knauth & Sohn**  
 Entenplan 8  
 empfehlen ihr größtes Lager am hiesigen Plage in **Filz- und Strohhüten** in nur neuesten Formen und unübertroffen in Farben und Qualitäten für **Herren, Knaben und Kinder**, zu den billigsten Preisen. **Prinz Heinrich Müßen** in Stroh und Tuch, nur gute Qualitäten.  
 Bei vorkommendem Bedarf ersuchen wir ein geehrt hiesiges, sowie auswärtiges Publikum sich von unserem großen Lager zu überzeugen, das wir nach jeder Richtung hin leistungsfähig und jede angepriesene Concurrenz aushaltend uns bemüht zeigen werden.



**Köstritzer Schwarzbier**  
 von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für Blutarmer, Wöchnerinnen, stillende Mütter, Reconvalescenten jeder Art. **reines hopfenreiches Malzbier** untersucht v. pharmaceut. Kreisverein Leipzig. Vorzüglich billigstes Hausgetränk. Ferner  
**Blume des Elsterthales**  
 reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, von Sr. Durchlucht Fürst Bismarck als ein vorzügliches Bier anerkannt, empfiehlt die  
**(Gegründet 1696.) Fürstliche Brauerei Köstritz (Gegründet 1696.)**  
 Niederlage beider Sorten in Merseburg bei Herrn **Carl Adam, Bierdepôt.**  
 Analysen gratis bei Obigem.

# Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig** ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätig. à Paket 20 Vfg.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**  
 eine nach ärztlicher Vorschrift bereite Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohltueend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.  
 Vorrätig in versiegelten Paqueten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Merseburg bei **F. Curtze, städt. Apotheke, C. F. Spertl, Conditorei, A. Rudolf am Bahnhof, in Lützen bei William Sack, in Lauchstädt bei F. H. Langenberg; in Sehkeuditz bei M. Wegner.**

**Pianos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin/NW.**  
**Jeder**, welcher einen sehr lohnenden Beruf erwerbend will, wende sich an **Bankgeschäft Engel & Co., Köln a. Rh.** Keine Ratenzahlungen, sondern sicherste und gewinnreichste Anlagegeschäfte.

Frische **Kappelsche Bücklinge**  
 empfiehlt **Paul Barth.**

**Rudolf Mosse**  
**Annoncen-Expedition Magdeburg**  
 Breiteweg 21  
 besorgt alle Anzeigen für jede Zeitung am schnellsten und billigsten.  
**Höchste Rabatte.**  
 Alleinige Annoncen - Annahme für  
 „Berliner Tageblatt“, „Deutsches Montagsblatt“, „Deutsche Illustrirte Zeitung“, „Hausfreund“, „Klabberdatsch“, „Tägliche Rundschau“, „Bazar“, „Militär-Wochenblatt“, „Parole“, „Gartenlaube“, „Fliegende Blätter“ etc.

**Neue Isländer Matjes**  
**Walta-Kartoffeln**  
 frisch ger. Lachs  
 empfiehlt **Paul Barth.**  
 Ein gut erhaltener einspanniger Wirtschaftswagen nebst Ackerflug verkauft preiswerth **Gröllwitz b. Dürrenberg Gut Nr. 18.**  
 Ein Mädchen oder jüngere Frau für einige Vormittagsstunden zur Aufwartung gesucht **Gotthardtsthor 1.**

**Dank.**  
 Allen Bekannten und Freunden sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank für die herzliche Theilnahme, welche uns beim Begräbnis unseres theuren Entschlafenen zu Theil geworden; desgleichen besten Dank der Maurer-Innung für das ehrenvolle Geleit.  
**Die tieftrauernde Familie Apelt.**

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

37. Fortsetzung... Helena hatte ihr Gesicht mit beiden Händen verhüllt...

Dieser Anblick gab dem Manne, der nur nach Zahlen zu rechnen und zu schätzen verstand... Ich dachte im Uebrigen...

Nur stoßweise kamen die Worte über ihre Lippen... „An Ihre Zukunft, ja“ wiederholte er und der Blick...

„Al, brillant, brillant!“ sprach er jetzt gedehnt. „Auf Ihre, Fräulein Heimkehrer, Sie können für wahr nichts Besseres thun als sich dem edlen Schauspielverstand zuzuwenden...“

„Spott, nichts weiter haben Sie für die Wahrheit!“ sprach sie mit Hoheit.

„Nur zündenden Blick schossen ihre Augen auf den Mann im Sessel.“

„Al, brillant, brillant!“ sprach er jetzt gedehnt. „Auf Ihre, Fräulein Heimkehrer, Sie können für wahr nichts Besseres thun als sich dem edlen Schauspielverstand zuzuwenden...“

„Spott, nichts weiter haben Sie für die Wahrheit!“ sprach sie mit Hoheit.

sie vor ihn hingetreten, daß er fast zurückschrak vor ihrer Annäherung.

„Du Etschal in Menschengestalt!“ schleuderte sie ihm ins Antlitz. „Und das Alles wagst Du mir zu sagen mit einer Miene, als handelte es sich um einen Baarenballen...“

„Al, brillant, brillant!“ sprach er jetzt gedehnt. „Auf Ihre, Fräulein Heimkehrer, Sie können für wahr nichts Besseres thun als sich dem edlen Schauspielverstand zuzuwenden...“

„Spott, nichts weiter haben Sie für die Wahrheit!“ sprach sie mit Hoheit.

„Nur zündenden Blick schossen ihre Augen auf den Mann im Sessel.“

Seine Lippen waren hohnvoll gekrümelt, während sie die letzte Frage stellte, und ebenso entgegnete er:

„Und noch einmal erwidere ich Ihnen, daß ich Ihnen die Antwort schuldig bleiben muß. Ihr Vater ist wohl geboren und geschätzt vor der Blamage...“

„Ihre Augen hasteten mit angifoltem Ausdruck an den Lippen des Sprechers, wie etwa der brechende Blick des von der Kugel getroffenen Rehes das Herannahen des Jägers erwartet.“

„Und sie warnten ihn nicht, je weiter er auf der betretenen Bahn vorwärts schritt?“ fragte Helene jetzt bitter.

„Bin ich Ihres Vaters Vormund? War Ihr Vater ein unumgängliches Kind? War er nicht vielmehr bekannt als ein Mann, der stets genau prüfte...“

Helene's Lippen hatten sich fest auf einander gepreßt; ihre Hände zogen den Schleier vor das Gesicht und ein leises Zittern ging durch ihre Gestalt, während sie sich abwandte.

„Derselbe Eigennutz, der Sie jetzt abhält, mir zu sagen, wo mein Vater ist. Sie behaupten, es nicht zu wissen. Was ist ein Charakter, wie dem Ihren, eine Lüge? Doch genug geredet! Es ist Alles in den Wind gesprochen...“

Kleine Mittheilungen.

\* Von der Eitelkeit gewisser Ballet-Plin en) erzählt Martin über in einem Familienbuch D. M. -" folgende niedliche Episode: Im Jahre 1865... \* Die Welt ist die ausdrucksvollste aller Sprachen. „Nun wohl denn“, fing er von den Göttern an... \* (Ein pittoresker Dialog.) Zwischen dem Director eines größeren Provinzialtheaters und einer Schauspielerin... \* (Ein schmerzlicher Posten.) Weinbändler (zu seinem Lehrling): „Der Weßmann, was ist Ihnen denn plötzlich eingefallen, daß Sie mich um Ihre sofortige Entlassung ersuchen? Ich habe Sie doch immer anhänglich behandelt.“

die Stelle anzubieten. „Na, gnä Herr“ sagt dieser, sich verlegen hinter'n Ohr kratzend... \* (Warnung für Biertrinker.) Wo sie luedetes mit dem Weßen, Dieses und Fremdes mit dem Weßten, Da giebt es einen bösen Trank; Drum prüfe, wer ein Glas sich spendet, Von welcher Firma es verfenbet; Die Freud' ist kurz, der Rater lang... \* (Ein schmerzlicher Posten.) Weinbändler (zu seinem Lehrling): „Der Weßmann, was ist Ihnen denn plötzlich eingefallen, daß Sie mich um Ihre sofortige Entlassung ersuchen? Ich habe Sie doch immer anhänglich behandelt.“

man ihn nicht so genau kennen würde, könnte man glauben, er säße in Gedanken!“ sagte ein hochfahrender Sollege seinem Nebenbesitzer... \* (Der Falsch.) „Da Heißt nun nichts Anderes übrig, als daß Ihr mit Eurer Tochter nach Italien geht...“ \* (Der Selbstmord.) „Geh, Alter, besorge uns doch eine Eide um Rein, damit wir mit den Kindern hingehen können!“





Am 27. — 29. Mai

# Loose v. Rothen Kreuz in Wiesbaden

**Ziehung**  
im Königl. Regierungs-Ge-  
bäude in Wiesbaden

**DURCH 1 MARK**

**4000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.**  
**3 Hauptgewinne 60,000 Mk. (30,000, 20,000, 10,000 Mk.)**

Zu beziehen incl. aml. Gewinnliste à Mk. 1,25. (1 Loose, 10 Mark) vom  
**General-Debit**, sowie in **Merseburg** bei: Stadtrath **Zehender**,  
Burgstr.; **Bruno Hoffmann**, Schmale Str.

## Leipziger Messe.

**Petersbrücke. Aug. Bolich, Leipzig. Petersbrücke.**

ladet seine zur Messe anwesende geehrte Kundschaft ganz ergebenst zum Besuche seines  
**Geschäftshauses für Damen-Moden** ein.  
Die Lager weisen sämtliche Neuheiten des In- und Auslandes in modernen praktischen und eleganten  
Kleiderstoffen auf.  
(Das bedienende Personal besteht aus über 90 Köpfen.)  
Enorme Auswahl in Confections eigener Anfertigung nach den neuesten Modellen.  
(In den Arbeitsräumen sind 300—400 Arbeiterinnen thätig.)  
Geschäftsprinzip: Verkauf nur bester Waare gegen bar zu den denkbar billigsten Preisen.  
Während der Messe sind auch Sonntags die Geschäftshäuser geöffnet.  
Katalog mit 200 Abbildungen, Proben und Sendungen von 20 Mark an werden franco zugesandt.

## Bad Lippspringe

Station Paderborn  
(Westf. Bahn) am Teutoburger Walde.

Stoffreiche Kalttherme (17° K.) mit Glaubersalz und Eisen, feuchtwarme, beruhigende Luft, Bäder, Douchen, Inhalationen, dem berühmtesten Standpunkte der Wissenschaft entsprechend in neuen komfortablen baulichen Anlagen. Erfolgreiches Bad bei **chron. Lungensucht, pleuritischen Ergüssen, quälenden trockenen Katarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche, Dyspepsie.** Frequenz 2500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curbäder in den prachtvollen Anlagen bieten comfortable Wohnungen bei vortheilhafter Verpflegung. Director 18 Mann stark. Gut ausgefattetes Vesimzimmer.  
Den Wasserverband bewirkt und Anfragen beantwortet.

### Die Brunnen-Administration.

## Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel, aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.  
Prämiirt mit der höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.  
Depôt in **Merseburg** in den Apotheken und Drogerien.

## Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)  
das Dutzend von 50 Pfennige an

sind keine Papierkragen, denn sie sind in wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt, oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den

Versuch mit Mey's Stoffkragen schon d. gering Ausgabe wegen machen.

**Otto Schultze**, Buchbinder, **Gust. Lots** oder vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich**, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen den illustrierten „Special-Catalog über Stoffwäsche“ gratis und franco versendet.



**Merseburg**

Mey's Stoffkragen mit ungelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtz. p. Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben gibt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pige, kostet, kann 1 ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfg. an.  
Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfg. an.

## Wandels gärtnererei von BEUST

an der Ehrensäule

empfiehlt zur **Frühjahrs-Pflanzung** in vorzüglicher Bewerlung und zu soliden, festen Preisen ohne Rabatt.  
Obst in den **ausgewähltesten** Sorten als Hochstamm, Pyramide, Spalier, Alleeabäume, und **Bergbohne, Rosen (billig), Schlingpflanzen** für Lauben und Veranden.  
**Topfpflanzen, Blumen- und Gemüsepflanzen** in bester Dualität.  
**Anpflanzungen jeder Art** werden auf Wunsch **prompt ausgeführt**; **Berechnungen und Pläne gratis.**

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Feilboldt in Merseburg, Altenb. Schulplatz 5.

## General-Anzeiger

(Magdeburger Tageblatt).  
Billigste reich. Zeitung d. Prov. Sachs.  
Abonnementpr. **34 Pf.** pro Monat bei allen Postanstalten.  
**Tägliche Ausgabe**  
ca. **20,000 Exemplare.**  
Jede Woche gratis zwei werthvolle und interessante Extra-Beilagen: die **Roman-Zeitung**, „**Kunste Blätter**“ und das **illust. Wigblatt: Wau Wau!**  
Angerdem: Jeden Monat gratis **Die Handarbeiten-Beilage** sehr praktische reich illustrierte Anweisung für Handarbeiten aller Art unter Redaction der Frau **Emmy Heine** bisheriger Redactrice des „Wozar.“  
Parteilose politische Berichte.  
Wirks. Zeitung für Anzeigen aller Art.



## Falzziegel

liefert  
**Alb. Schaaf,**  
Halle a/S.

### Specialarzt

**Dr. med. Meyer.**

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. **Auch brieflich.**